

## Schule und Lehrer in Wehringen vor 1800.

Die bisherige Geschichtsschreibung berichtet nur sehr wenig über Schule und Lehrer im alten Wehringen. Ab den letzten Jahren des 30-jährigen Krieges (1618-1648) läßt sich jedoch eine kontinuierliche Liste der Wehringer Lehrer mit Hilfe der *Pfarrmatrikeln* erstellen. Diese sind seit ein paar Jahren online gestellt und damit bequem zuhause einsehbar.<sup>1</sup> In den kirchlichen Tauf-, Heirats- und Sterberegistern tauchen die lateinischen Berufsbezeichnungen *aedituus* (Mesner) und *ludimagister* oder *ludimoderator* (Schulmeister, Schullehrer) auf. Lehrer auf dem Lande, fast ausnahmslos auch als Mesner tätig, begleiteten zahlreiche kirchliche Verrichtungen. Daher findet man in den Matrikeln nicht nur ihre persönlichen Einträge; oft waren sie auch, je nach Ansehen, als Taufpaten und Trauzeugen oder deren Stellvertreter tätig. Archivalien im Staatsarchiv Augsburg geben weitere Auskünfte zur Schulgeschichte im alten Wehringen vor 1800.

### Wehringer Lehrer ab 1643

Die Wehringer Pfarrmatrikeln sind ab 1636/37, z.T. mit kleineren Lücken, überliefert. Am 5. Mai 1643 starb die *Schulmeyerin* Ursula Anwanderin. Der Pfarrer bemerkte in einer Randnotiz: *gestiftt Jahrtag*. Bald darauf, am 30. Juni, heiratete (Witwer) **Johann Georg Anwander** Regina Mezlerin, beide von Wehringen. 1646 wird Anwander als Trauzeuge genannt; am 17. Oktober 1659 starb er. Hier erfahren wir nun seinen Beruf: *ludimagister*. Sein Nachfolger **Paul Mayr**, verheiratet mit Anna, trug 1660 und 1661 zwei Kinder zur Taufe; beim zweiten Kind wird der Beruf des Vaters ergänzt: *ludimagister*. Mit Mayrs angesehenem Nachfolger **Bartholomäus Wiedemann** kam nun für fast 40 Jahre Kontinuität in den Wehringer Schulbetrieb. In einer Bemerkung zu seiner Jahrtagsmessstiftung für sich, seine Frau und den geistlichen Sohn Johann heißt es: *Khöndte auch ob dem privilegierten Altar gehalten werdtten, indeme der Fundator [Stifter] in die etlich vnd dreyßig Jahr Mösner v. Schulmr. gewesen.*<sup>2</sup> Elf Kinder gebar ihm seine Frau Maria von 1662 bis 1678. Sie starb 1695, *aeditua* (Mesnerin), Bartholomäus am 25. März 1700, *36 annis aedituus et Ludimagister* (36 Jahre Mesner und Schulmeister). Laut einem Steuerbescheid von 1682 besaß *Bartholome Widenmann* eine hochstiftische Sölde mit einem 3/4 Tagwerk großen Garten, dazu ein halbes Erblehen mit 2 Jauchert Acker, 5 Tagwerk Mahd und einem Holzteil, sowie 3 Kühe und 2 Jungvieh. Der Gesamtsteueranschlag belief sich auf 615 Gulden.<sup>3</sup>

### Lehrerwahl durch Pfarrer und Dorfgericht

*Anno 1700. In domo parochiali electio novi aeditui ac Ludimagistri facta est a me Joseph Herele Parocho Währingae cum Judicibus pagi, vulgo denen Gerichts-Leüthen nomine communitatis. Electus autem est Georgius Köhsel de Sulzschneid solutus, ...*<sup>4</sup> (Im Pfarrhaus wurde die Wahl des neuen Mesners und Schulmeisters durchgeführt von mir, Joseph Herele, dem Wehringer Pfarrer, zusammen mit den Richtern des Dorfes, im Volksmund „Gerichtsleute“, im Namen der Gemeinde. Gewählt wurde nun aber der ledige Georg Köhsel von Sulzschneid.)

Herele, von 1693 bis 1704 Pfarrer in Wehringen, erwähnte neben den üblichen Verpflichtungen des Lehrers und Mesners *12 Onera* (Lasten/Aufgaben), die dem Wohl der Gemeinde dienten und die Benutzung der Kirche betrafen. **Georg Köhsel**, geb. 1677, heiratete 1701 Barbara Kramer von

<sup>1</sup> <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/augsburg/wehringen/>

<sup>2</sup> <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/augsburg/wehringen/2-Notiz/?pg=7>

<sup>3</sup> Staatsarchiv Augsburg (StAA), HA, NA, Lit. 1778, S. 491. Die Lage dieser Sölde konnte noch nicht bestimmt werden.

<sup>4</sup> <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/augsburg/wehringen/1-Notiz/?pg=5>

Mickhausen, die 1705 verstarb. Mit ihr hatte Köhnel drei Kinder von 1701 bis 1704, mit seiner zweiten Ehefrau Magdalena<sup>5</sup> ein weiteres Kind 1712.

### **Rechte und Einkünfte des Wehringer Schul- und Mesnerdienstes.**

Andreas Schwaib(e)l, der Vater von Amtsnachfolger **Johann Ulrich Schwaibl** (\*1690, +1741), war zunächst Lehrer in Großaitingen, 1697 dann in Graben. Johann Ulrich hatte folglich den dörflichen Schulbetrieb von Kindesbeinen an mitbekommen. Der Schuldienst in Wehringen wurde ihm am 22. Oktober 1713 übertragen. Ein Amtsprotokoll bestätigt dies und schildert in acht Punkten, was damals einem Lehrer in Wehringen zustand, z.B. freie Wohnung im Wehringer Schulhaus, die üblichen Gemeindegerechtigkeiten, Versorgung mit Getreide, vierteljährliches Schulgeld, Vergütungen für verschiedene kirchliche Verrichtungen. Instandhaltung und Unterhalt des Schulgebäudes oblag der Gemeinde, doch musste der Schulmeister für zerbrochene Fenster selbst aufkommen. Teilweise bezog man sich auf ältere Abmachungen.<sup>6</sup> Das Amtsprotokoll wird im Folgenden ungekürzt wiedergegeben. Anschließende *Begriffserklärungen* bieten Hilfestellung.

*Actum Wehringen den 22tn Octobris 1713.*

### **Aufnehmung eines Schuellmaisters.**

*Extract hinaus geschriben den 15tn Februarii anno 1714.*

*Dato ist gegenwerthiger der ehrbar: vnnd [und] beschaidene Johan Vlrich Schwaibl von Grosaitingen gebürthig von einem ehrbaren Gericht: vnnd Gemeindt allhier zum Schuellmaister, vnnd Mesner an: vnnd aufgenommen worden, vnnd zue einem jehrl. Solario volgents zue raichen versprochen worden, nemblich, vnnd erstlich die Wohnung im Schuellhaus neben ainem Vichwaidt: vnnd Krauththail, vnnd das Gemeindtholz, wie ein anderer Gemeindts Man.*

*.2.do die Garben, wie vor disem, ausser das die Braitlechner solche denen Erblechen gleich zue geben haben.*

*.3.tio von denen Kraiz Laiben anstatt der Vorigen die Helffte.*

*.4.to an denen Hochzeiten die .15. Krz. wie vor disem samt dem Buechgelt.*

*.5.to solle Er an denen Besänckhnusen mit döme [?] Aussözen vor Lieb nemmen, ausser man thette ihn freywillig zue der Mahlzeit einladen, vnnd*

*.6.to mit denen Schuellern kein Vnderschied machen, sonder sich vor Jahren mit .15. Krz. quaterberlich begniegen lassen.*

*.7.timo hat eine Gemeind im Schuellhaus die Reparation Costen vnnd das Kimich kören zu praestieren, die Fenster aber ein jeweiliger Schuellmaister selbst machen zuelassen.*

*.8.tavo vnnd leztlichen solle Er an denen Besänckhnusen alleine seinen gestrichenen Mezen zue fordern haben, der Gehauffte hingegen abgethan sein.*

*Mit deme nun der neu aufgenommene Schuellmaister zufriden gewesen, vnnd allen Ihnen Anwesenden mit Mundt, vnnd Handt angelobt hat, so beschechen vor Ambt, vnnd in Beisein Jacob Pihler Stabhalthers, dann Michael Völckh: vnnd Vrban Bernbacher beeden des Gerichts. Actum ut Supra.*

---

<sup>5</sup> Familienname und Zeitpunkt der Eheschließung ist wegen einer Matrikellücke unbekannt.

<sup>6</sup> StAA, Augsburg Pflögämter (AP), Nr. 729, S. 115 ff.

### Begriffserklärungen:

Aussözen	? (nicht bei den Hinterbliebenen, sondern in einem Nebenraum speisen?)
Besänkhnus	Leichenschmaus, Essen nach der kirchlichen Beerdigungsfeier
Braitlechner	Beständer eines Breitlehens (Grundstücksteil des früheren Amtshofes)
Buechgeld	?
Erble(c)hen	bischöfliches Lehen, ursprünglich mit einer Sölde verbunden, vererbbar
Garben	Getreidebündel
Kimich	Kamin
Kraiz Laib	Kreuzlaib oder Kirchbrot, Abgabe von Grundstückseignern für kirchliche Leistungen
Krz.	Kreuzer, 60 Krz. = 1 Gulden (Währung)
Mezen	Getreidehohlmaß, ca. 27 Liter, gestrichen oder gehäuft
quatemberlich	vierteljährlich
Solario	Salär, Bezahlung, Vergütung
Stabhalter	Ortsgerichtsvorsitzender

### **Schulhaus 1722**

Größe, Raumeinteilung und baulichen Zustand des Wehringer Schulhauses um das Jahr 1722 schildert ein Akt im Staatsarchiv Augsburg aus dem Jahre 1722.<sup>7</sup> Schwaibels Nachfolger **Bartholomäus Geisler** hatte schon beim *Mayenrecht*<sup>8</sup> 1721 und erneut 1722 beklagt, *daß das Meßner- und Schuellhauß ganz pauföllig, vnd zue besorgen, daß es gar einfahlen, vndt ein großes Vnglickh dardurch entstehen mechte, worüber sich auch die Benachtbahrten beschwerret ...* Nun endlich beschloss Gericht und Gemeindeversammlung einstimmig, das Schulgebäude durch einen Ausschuss mit Hinzuziehung eines Maurer- und eines Zimmermeisters *in Augenschein* zu nehmen. Mit der Instandsetzung, deren Kosten auf etwa 250 Gulden geschätzt wurden, sollte *zue Verhietung mehreren Schaden - vnd Vnglickhs* baldmöglichst begonnen werden. Die Kosten waren zu zwei Dritteln von der Gemeinde, zu einem Drittel von der Pfarrei zu tragen. Erst Ende Juli erhielt das Pflegamt Bobingen, das auch Wehringen mitverwaltete, die Zustimmung von der zuständigen Regierungsbehörde in Dillingen. Ausführende waren der Wehringer Maurermeister Balthasar Holzapfel und der Zimmermeister Valentin Gruber von Bobingen.

Dem Akt liegt ein Grundriss des wohl einstöckigen (ersten ?) Wehringer Schulhauses bei. Es maß 50 Schuh (ca. 14,8 m) in der Länge und 29 Schuh (ca. 8,6 m) in der Breite. Links vom Eingang befand sich eine Kammer, anschließend der Stadel, rechts vom Eingang eine große Stube mit etwa 27 m<sup>2</sup>, dahinter zwei kleinere Kammern, daneben der Kuhstall, an den sich wieder der Stadel anschloss - ein damaliger Lehrer war auch Kleinlandwirt.<sup>9</sup> Schlafkammern dürften sich im Dachgeschoß befunden haben. Angesichts dieser beengten Situation, die weder einer mehrköpfigen Lehrersfamilie noch einer größeren Schülerzahl angemessen Raum bieten konnte, hatten wohl schon Wiedemann, dann Schwaibl, später auch Niggel für sich und ihre Familien ein eigenes Wohnhaus in Wehringen erworben. Möglicherweise traf dies auch für weitere Wehringer Schulmeister zu, doch fehlen bisher entsprechende Nachweise.

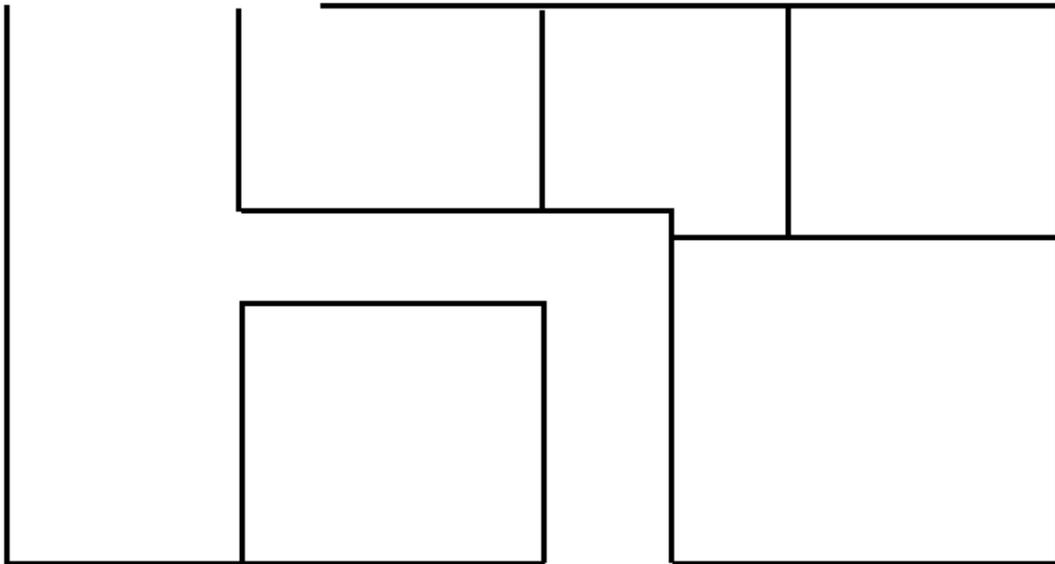
Das Schulhaus von 1722 ist wohl identisch mit der in der Wehringer Ortschronik genannten Schule, die 1781 aufgestockt wurde und 1834 dem Neubau der Wehringer Schule weichen musste.<sup>10</sup>

<sup>7</sup> StAA, HA, NA, Akten Nr. 2078 (Wehringen): Baureperaturen am Mesner- u. Schulhause 1722.

<sup>8</sup> Alljährliche Gemeindeversammlung im Mai.

<sup>9</sup> Siehe nachfolgende Skizze!

<sup>10</sup> Mayer, Heinz: *Schulgeschichte*. In: *Wehringen. Römischer Vicus, Fürstbischöflicher Amtsort, Bayerische Gemeinde*. Hsgg. von Wüst, W. u. Hasler, S., Wehringen 1990, S. 257.



Grundriss-Skizze des Wehringer Schulhauses von 1722 (nicht maßstabgetreu).

**Johann Ulrich Schwaibl** heiratete 1713 die Wehringerin Anna Geirhos und zeugte mit ihr vier Kinder. 1719 wechselte er nach Bobingen, wo weitere fünf Kinder zur Welt kamen.<sup>11</sup> Dort gehörte nun auch das Orgelspiel zu seinen Aufgaben. 1729 schließlich übernahm er die Mesner- und Lehrerstelle in Anhausen, wo er 1741 verstarb.<sup>12</sup> Sein Haus in Wehringen verkaufte er erst am 28. Dezember 1722, zusammen mit einem Jauchert Breitlehenacker, um 675 Gulden an den Wehringer Schneider Michael Schmidt.<sup>13</sup>

Der oben erwähnte **Bartholomäus Geisler** (ev. 1690 in Wehringen als Sohn des Zapfenwirts Johann G. geboren) war zunächst als Lehrer in Lechbruck tätig, wo er, verheiratet mit einer Katharina, zwei Kinder 1715 und 1717 zur Taufe trug.<sup>14</sup> Weitere sechs Kinder folgten in Wehringen von 1719 bis 1725. Mindestens seit 1729 war er danach in Burggen als Lehrer tätig.<sup>15</sup>

Auf Geisler folgte 1726 **Benedikt Herzog**,<sup>16</sup> verheiratet mit Rosina, die Ende 1734 starb. Herzogs zweite Ehe Anno 1736 mit einer Anna Maria aus Bobingen blieb kinderlos. Er starb 1740.<sup>17</sup>

Nachfolger war **Johann Georg Geisler** aus Burggen, geb. 1715 in Lechbruck als Sohn des früheren Wehringer Lehrers Bartholomäus Geisler. Er heiratete 1740 in Wehringen Johanna Wind aus seinem

<sup>11</sup> Taufmatrikel Bobingen: <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/augsburg/bobingen/1-T/?pg=1>

<sup>12</sup> Sterbematrikel Anhausen: <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/augsburg/anhausen/1-S/?pg=32>

<sup>13</sup> StAA, AP 729, S. 742 f., 28.12.1722. Die Eigensölde erhielt 1778 die Hausnummer 96, um 1808 die neue Nr. 119, heute Südl. Hauptstr. 16. Schwaibl wird in einem Wehringer Grundbuch von 1741 als Vorbesitzer einer Eigensölde genannt. StAA, HA, NA, Lit. 88, S. 568.

<https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?topic=ba&lang=de&bgLayer=historisch&catalogNodes=11&E=633528.04&N=5345107.13&zoom=13.79999999999999995>

<sup>14</sup> Taufmatrikel Lechbruck: <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/augsburg/lechbruck/1-T+b/?pg=1>. Die Lechbrucker Heiratsmatr. setzen erst 1720 ein.

<sup>15</sup> Heiratesmatrikel Burggen: <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/augsburg/burggen/2-THS/?pg=108>

<sup>16</sup> Am 21. Nov. 1726 erstmalig als Patenstellvertreter genannt: *Benedict Herzog Ludimagister*.

<sup>17</sup> Zu Herzog und seinen Nachfolgern s.a.: Wehringen, S. 264.

Geburtsort Lechbruck.<sup>18</sup> Das Paar zeugte zwölf Kinder von 1742 bis 1755. Geisler wirkte ca. 20 Jahre als Schulmeister und Mesner in Wehringen.

**Johann Niggel**, geb. 1733 in Tannenberg, heiratete 1760 die 23-jährige Maria Kreszentia Mayr von Stötten am Auerberg. Mit ihr zeugte er fünf Kinder 1762 bis 1772. Kreszentia litt an Epilepsie (*morbo caduco laboravit*) und verstarb 1774, *in cantu versatissima* (im Gesang äußerst versiert). Johann Niggel war, ähnlich wie Bartholomäus Wiedemann 100 Jahre zuvor, über 40 Jahre im Wehringer Schul- und Mesnerdienst, daneben auch als Organist tätig, denn die Pfarrkirche St. Georg verfügte mittlerweile über eine Orgel.<sup>19</sup> In einer Bobinger Ortschronik wird berichtet, dass der Wehringer Schulmeister 1781 *60-70 Schüler in seiner Wohnstube* unterrichtete, *da die Gemeinde kein eigenes Schulhaus besaß*.<sup>20</sup> Wehringen hatte damals sehr wohl ein eigenes Schulhaus, das jedoch 1780 mit **Einführung der Normalschule** zu klein geworden war und deshalb 1781 aufgestockt wurde.<sup>21</sup> Johann Niggel besaß wie der frühere Amtsvorgänger Schwaibl ein eigenes Haus, eine Erblehen-Sölde an der Nordwestecke des alten Wehringen,<sup>22</sup> wo er während der Umbauphase des Schulhauses unterrichtete.

Die hochstiftische Regierung hatte in einem Schreiben vom 5. Mai 1781 die Gemeinden Bobingen und Wehringen aufgefordert, *die Schul an beyden Örthen also herzustellen, daß die vorhandenen Kinder daselbst unterbracht, selbige ohngehindert Instruiert und also diese Nuzliche Lehrarth für das Khünfftige ohne Anstand und gegen alle von denen unterthanen vorbringen könnenden Einwendungen und ausflüchten geschützt, fortgepflanzt werden kann*.<sup>23</sup> Bis die Umbauten am Schulhaus abgeschlossen waren, wird die Situation in Wehringen wohl ähnlich wie in Bobingen gehandhabt worden sein: Dort hatte man die etwa 130 Schüler wegen Raumknappheit abwechselnd unterrichtet. Der Bobinger Pflamtsverwalter Wilhelm Couven erkannte schnell den Wert der neuen Schulart, setzte konsequent ihre Einführung gegen die Widerstände der Untertanen durch und förderte die Bildung der Schüler aus den Orten seines Amtsbezirks (Bobingen, Straßberg, Wehringen) durch öffentliche Prüfungen und Belohnungen.<sup>24</sup>

Johann Nepomuk Niggel, der letzte Lehrer im hochstift-augsburgischen und der erste im königlich-bayerischen Wehringen, verstarb am 20. Februar 1813 als *in Ruhe gesetzter Schullehrer* im 79. Lebensjahr im Wehringer Anwesen mit der Hausnr. 128 (heute Waroberg 6).<sup>25</sup>

Franz Xaver Holzhauser, Bobingen, Oktober 2023.

---

<sup>18</sup> Heiratsmatrikel Lechbruck: <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/augsburg/lechbruck/1-H+b/?pg=14>

<sup>19</sup> Wehringen erhielt 1771/72 für 170 Gulden eine neue Orgel von dem Angelberger Orgelbauer Alexander Holzhay gegen Drangabe der alten, die Holzhay für die Liebfrauenkirche in Bobingen zurecht machte. Pfarrarchiv Bobingen, Heiligenrechnung der Liebfrauenkapelle 1771/72, S. 25.

<sup>20</sup> Schäfer, Herbert: *Bobingen. Beiträge zur Heimatgeschichte*. 2. Auflage, Bobingen 1990, S. 255.

<sup>21</sup> Siehe oben, Anm. 9.

<sup>22</sup> Im Grundbuch von 1741 als Nachbesitzer einer Erblehen-Sölde genannt. StAA, HA, NA, Lit. 88, S. 359.

Das Anwesen erhielt 1778 die Hausnummer 1, um 1808 die neue Nr. 68, heute Dorfstr. 45.

<https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/>

<https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?topic=ba&lang=de&bgLayer=historisch&catalogNodes=11&E=633655.55&N=5345665.33&zoom=13.14666666666666663>

<sup>23</sup> StAA, HA, NA, Akten Nr. 2055.

<sup>24</sup> Vgl.: Holzhauser, Franz Xaver: *Bobinger Schulprüfungen vor 230 Jahren*. Bobingen 2019. <http://www.hochstraessler.de/bobinger-geschichten/bobinger-schulpruefungen-vor-230-jahren-5-2019.html>

<sup>25</sup> Sterbematrikel Wehringen: <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/augsburg/wehringen/4-S/?pg=21>